

Ernst Thullner

Lehrer, Pfarrer, Mundartdichter
Geb. 22.12.1862 in Birthälm
Gest. 1918 in Mühlbach (Stadtpfarrer)



Martin Schaas
Geb. 10.10.1841
Gest. 04.04.1920

Heirat
am 10.01.1866 mit

Katharina geb. Hügel
Geb. 13.02.1850
Gest. 19.08.1918

Der Noah.
Ernst Thullner.



Allend bleiwt ställ. De Treng lit net.
Na, dinkt as März, wat as denn det?
„Treng-ē! Treng-ē! Si hir doch, hir!
Kamm, mäch mer af det Gassendir!“ —
Na, ändlich lit dich ous dem Sous,
vir dem e ständ, en Frä erous
end segt sich zuechhaft, ängstlich am,
wi dö si kreisch mät logter Stämm?
Doch langt se nemeften erfähn. —
— Zem Teiwel, wat as hä geschähn?
Et as egt glatt de Gisterstangd —
ducht se end kreisch, wat sä nor langt:
„Ir Neber kut, kut schniel erbä,
der Trudewuegen di as hä!“
De Neber kun: „Wat lärmt Er denn?
Segd Er verrafft, Frä Nöberän?
Er kreischt, wä wonn Er uew silt brän.
As irest e Maler geschähn?“
„Na, kut nor, kut!
Hä meß sich irester en Trud
verkröchen hun.
Des blämich Trun,
dä lit mer sibr verdächtich vir.
En Stämm kreisch drous: „Mäch af det Dir!“
„Drö messe mer se halt abbrächen,
am nözesähn, wi drä siel stächen.“
Se gohn unt Werk. Rom as 't geschähn,
dö hiewt as März sich. Alle Frän
und Männer kreischen: „Die guten Geister,
die loben Gott und ihren Meister!“
Der Mierten awer sprächt: Ir Legt,
net segd 'fi alber, segd geschegt!
Ech hä jö net en Trud; ech hän
der Rechesdirser März, und wenn
ir iwer det det Mell künnt hälden,
drö sellt ir menge gäden älden,
cha, menge bieste Weng uch firen.
Doch söt er äst, hän ich verliren;
drö wärden ich nor zem Gespät
hä ält uch jang, hä Kniecht uch Mied.“
De Nimescher, dä söden zä,
vir änen häw hi sächer Nah.
E künt gänz rahich himesueren,
vun än' siel nemeft äst erfueren.
Si fahr hi wede himen zä.
Soide tshä, hoide tshä. —
Doch bliw de Sach net lang verschwijen,
de Nimescher haden en nor bedrijen,
sä plouschten 't ous, und seeder dä
huet Rechesdorf uch en Noah. —

Dat Noah, der fromm Patriarch,
erämmerschwām ä senger Arch,
wā Gott de Mānschhit fir är Sängden
ströft māt der Sängdflāt, wid de Rāngden
schin än der Schil erzāht,
uad jang und ält
wiß dā Geschicht. — Doch dat uch ist
e Saks e si erämgerist,
dāt äs än āsem Sakselānd
villicht nōch net e si bekānt.
Um dāt wāll ech et hā erzielen.

* * *

Wo sich de Legt um müsten quielen,
äm Aren glatt äs Margerēti
ze Medwesch. — Krethi, Plethi
fit drō än deser Stadt zehuf,
äm dō en gāde wolffe Rūf
ze dān. Wī näst ze hāndeln huet,
di fit, ze sāhn, stānd e nōch grued,
der wāltberemt Tramitertorn. —

„Treg-ē!“, sprācht uch ās Marz, „sāch morr'n
äs Margerēti; ech meß zāhn,
dat ech de Johrmert mer befāhn;
ich wil mer uch en Tāser kisen.
Te terfst mich awer drō net rīsen,
wonn ich māt dem der hīme kun.“
„Nei, nei net grāl! Uwer en Trun
meßt tā vum Johrmert mir uch brāngen.“
„Na cha, wat dān! Te wißt, ich māngen
mich än de Frāgeschieft net gār;
denn āng' fet ir ich un ze zār'n,
em hāw sich tumm verbā gestāht.“
„Drō kun ich māt,“ sprācht draf de Ält,
end kīse sālwest mer de Trun;
denn dierin meß ich morren hun.“
„Na, wat te dinkst? Nei, nei, dāt gih
net, dat mir Älden allebid
de Wirtschēft māt dem Rāck befāhn,
kē Medwesch af de Johrmert zāhn.
Mer richten es jō scher ze Orāngd,
nei, allzevil äs āgesāngd;
bleiw tā dehīm. Ich kīse schin
en blāmich Trun der uch ellin.“
„Et äs dich gāt — Doch nā änt Böt,
denn ech bān der gedannert mād.
Und morren meßt te frāh dervun
äm en hīschen Tāser und en Trun.“ —

Bāld schlōse se ä fesser Rah
der Marz und uch seng Treg derzā.
Um Drüm nōch zappt se 'n un der Grun.
— Den Tāser dir und mir de Trun. —
Um āndre Morjen halwer drā
sprāngt hī, wā wonn en Bīsebā
en hāw gestochen, ous de Fādern
end fet uch gleich draf un zu wādern:
„Treg-ē! Det Frühstück! Māch nor schniel
und tummel dich! Dink doch, ech fiel
bās egt jō schin ä Medwesch seng.
Wat trandelst te si vil, tā Treg?“ —
Na, āndlich, āndlich äs se Muegen
zefriden. Hī krecht af de Muegen
end fiert hīsch hemlich Medwesch zā.
— Soide tshā, hoide tshā!

Um Johrmert hatt ās Marz gor bāld
den Tāser uch de Trun bestāht,
end söt zā mir: „Wat dān ich hā?
Ech zāhn nā hīmen bā meng Frā,
dat ich za mengem Makte kun
fir des hīsch tulipānich Trun.“
Ech söt em gleich: „E Mierthen, wuert!
Sonst wirst te naß bās af de Schwuert.
Eāch nor, et fit en Dannerwāder,
dāt wird dich wichen bās aft Lāder.“
Hī awer sprācht: „Ich meß dervun;
villicht wird et mich net befun.“
Kom wōr e awer af der Strōß,
fi geng en Dannerwāder los,
als wēr de Sängdflāt weder hā,
äm ze ersisen Mānsch uch Bāh.
Et blāht end dannert, dat et krecht;
ās Mierthen awer sāzt und lacht.

Hī lacht? frōgt ir. Wat äs denn det?
Bā si em Wāder lacht em net.
Dat hī bā si äst lache kān,
dāt gliw, wī wāll. — Äs kēm 't ze schrān. —
Ech sōn ich awer, dat hī lacht;
denn, wā der Danner d' irschtmōl krecht,
kām äm der Noah an de Sänn,
dī bā der Sängdflāt dō dertān
ä senger Arch äm Dreje wōr.
Äs Mierthen ducht: Suet dī e Johr
ä fengen Kasten ousgehālden,
zā wat sāl ech mich hā erkālden,
än desēm Rēn? Ich dink, ich hun
dich af dem Muegen uch en Trun;
dō bān ich, wā der Patriarch
geborje wōr ä senger Arch.

Geducht, gedōn. Wā 't weder krecht,
sāß hī schin än der Trun und lacht. —
Doch sāl det Äglāck īster kun,
fi fit em em gor schwēr dervun.
Äs Marz sūl em uch net entgojn.
Denn norist — äm et kurz ze sōn —
steß un en Stin det vederscht Rād,
der Muegen hopst ist gāt — und sāht,
af īster schluß de Trun sich zā. —
Na, Marz, wat sprāchst te nā derzā?
Wā wirst te nana hīme kun?
Te segst jō näst än denger Trun! —
Bā si em Äglāck äs et gāt,
wo sich der Mānsch māt kāldem Blāt
änt Schāckfōl sācht. Denn 't hālt der näst,
wonn te uch nōch si gallich bāst.
Äs Marz ducht uch: Māt Sielerah
kīst tā um bieften hā dervun;
ech wārdēn alsi ous der Trun
de Fēn dreiwēn: hoide tshā!
Se wārdēn dich drō hīme sāngden;
āndieße bess'n ich hā meng Sāngden. —
De segt vergeng. Der Dwend kām,
dem Mierthen wod et guer net grām
ä senger Trun. Hī schlef māt Rah
end kīsch aldīst: „Tshā, Rēnjde, tshā!“
Si kām se bās un de Schālden.
Dō söt in Fē: „Soll'n wir den Alten
(de saksesch Fēn rieden detsch,
wel sū des Sakseschēn sich schumen)
noch über diesen hohen, krummen
und steilen Berg hinüberzieh'n?
Es ist gescheiter, wir entflieh'n,
statt links zu geh'n, hier rechts hinein,
da ist dich auch eine Gemein.“
Si kām ās Marz kē Nimesch un. —
Nor īster scheddelt et de Trun;
der Marz erwacht ous sengem Drimen. —
Na, bān ich āndlich dennich hīmen
gelāngt. Et äs dich gāt;
ech hu mich hā seng ousgerāht,
und bā kē Rechesderf doch kun
ä menger Arche-Noah-Trun. —
„Treg-ē! Treg-ē! Kam schniel ervir
und māch mer af det Gassendīr,
ich bā māt mengem Tāser kun
und hun der brōcht en blāmich Trun!“ —